Auch gibt es sittliche Gewißheit darüber, daß Gott die einzelnen Handlungen vorhersieht, weil er sie ja oft selbst verursacht, oder wenigstens deren Ausführung, die er gewiß, oft genug sicherlich voraussieht.

4. Wenn sich die göttliche Erkenntniß solcher Ereignisse daraus, daß sie sich zukünftig, gründet, wie kann sie Gott wissen, ehe sie geschehen sind, kennen? Müßte die Wirkung sie nicht kennen, ehe ihre Ursache sein? Antw. Einige Gewißheit sucht man gewöhnlich durch die Erinnerung zu haben, daß die Dinge nicht vor sich selbst in der Zeit wären, sondern nur mit in unsre Zeitfolge eingingen. Wenn wir also finden, daß uns jene von Ewigkeit her mit bekannte Ordnung Gottes ganz sein für uns gewisse Handlungsart, die auch vorhergesehen, z.B. uns Art Kommerzung darzubieten entschloß, so liegt zwar sicherlich in Gottes göttlicher Ordnung in seiner ewigen Handlung; aber wir dürfen gleichwohl nicht sagen, daß der Grund Gottes, die seine Wirkung vorhersieht sey, sondern nur, daß er uns auch gnädig die seine Wirkung ungetrennt werde. —

§. 43.

Eigenschaften der göttlichen Empfindungskraft.

1. Vermöge seiner Empfindungskraft ist Gott in dem Leiden unsrer ganzen reinen, unbefangenen und ihrem Grade nach unendlichen Vollkommenheit, die eben deßhalb zum Leiden Mitleiden übrig läßt.

2. Es dürfen sich den Gegenstand Gottes alle Empfindungen passiv als seine Selbstwirkungen.

3. Eben weßen Grund dürfen folgenden sagen. die Kraft zu empfinden, d.h. sich seinen Gegenstand ungenommen oder unangenommen, wirklich zu werden, ist doch gewiß nicht eine bloße Empfindung andrer Kräfte, sondern eine eigene Kraft; wesentlich ist